





**Von Hartmut Mrosek und  
Matthias Recktenwald**

**K**ommt die Rede auf typische US-Vorderlader, dann fallen Stichworte wie Kentucky- oder Plains-Rifles, Namen wie Samuel Hawken, Henry Deringer oder Ethan Allen. An einschüssige Waffen mit Unterhammer-System denkt niemand — dabei ist die Aufzählung ohne diese Gruppe nicht komplett. Schon im 18. Jahrhundert experimentierte man in der Neuen Welt damit, später fanden sich Schlosse mit unter dem Lauf angeordnetem Hahn an den Match- und Jagdgewehren von Büchsenmachern wie David H. Hilliard oder Nicanor Kendall. Sammler schätzen aber noch mehr die Unterhammer-Pistolen. Dank skurriler Konstruktionen und Dutzender darauf spezialisierter Hersteller wie D. D. Sackett, Moses Babcock oder William Neal bieten sie eine breite Palette. Sie reicht von Taschenkanonen bis hin zu Varianten mit Läufen bis zu 20 Zoll Länge. Deren Spitzname "Bootleg-pistol" rührt von der vor allem im Süden üblichen Sitte her, diese Waffen beim Reiten im Stiefelschaft zu tragen.

Die Industrie bietet schon seit einigen Jahren Repliken solcher Vorderlader an; dazu zählen die Carleton von Neumann-

Adressen in den Neu-England-Staaten, wenn es galt, eine Herren-Partie standesgemäß auszurüsten. Daher vertrieb er außer seinen selbstgefertigten, piekfeinen Jagdbüchsen und -Flinten auch hochwertiges Angelzubehör. Und in dem Sektor gelang ihm eine entscheidende Neuerung: Am 9. August 1859 erhielt er ein Patent für eine seitlich an der Angel zu montierende Schnurrolle, gebaut aus Draht und Gußteilen — die wahrscheinlich erste Fliegenrolle Amerikas.

Seine schweren Unterhammer-Pistolen baute er eher nebenbei — aber in der gewohnten, gediegenen Qualität all seiner Produkte. Als absoluter Individualist lieferte Billinghamurst keine zwei gleichen Exemplare; trotzdem gibt es einige Gemeinsamkeiten: Seine Unterhammer-Versionen besaßen meist 12 bis 18 Zoll lange Läufe mit rundem und/oder achtkantigem Querschnitt. Auch bestückte er die Pistolen schon mal mit Zielfernrohren, falschen Mündungen und abnehmbaren, skelettierten Schulterstützen aus Holz; reiche und phantasievolle Gravuren zählten ebenfalls zum Repertoire. Bringen seine schlichteren Stücke in Sammlerkreisen schon Preise von 2000 Dollar aufwärts, so liegt eine Billinghamurst mit allen Schikanen locker bei 3500 Dollar.

# Herren-Partie

**Ein Sachse aus Bayern baut Pistolen nach, die einst für amerikanische Gentlemen so typisch waren wie Frack, Stock und Glacé-Handschuhe.**

Pedersoli oder die Barlow der spanischen Ardesa-Werke. Der Rheinländer Hans Forcht nahm sich der mit Steinschloß ausgestatteten Waffen des Büchsenmachers William Calderwood an, der um 1815 in Philadelphia tätig war (Heft 6/96). Und derzeit gibt es drei Replika-Varianten der Pistolen eines einzigen US-Büchsenmachers. Eine kommt wiederum von Neumann, eine weitere stammt von A. Baumkircher, die dritte von Tilo Dedinski aus Kulmbach in Bayern. Alles sind Kopien von Unterhammer-Modellen, welche William Billinghamurst (1807-1880) aus Rochester in New York in den Jahren vor dem US-Bürgerkrieg (1861-65) gebaut hat.

Dieser Konstrukteur ist ein paar Notizen wert. Sein Laden bildete eine der ersten

Dedinski wußte genau, warum er sich gerade diese Waffen als Vorbild wählte: Der Mann aus Rochester achtete auf nur wenige Verschleißteile und erhöhte so die Funktionssicherheit. Er bestückte seine Pistolen mit zentral befestigten und damit freischwingenden Läufen. Seine unten breit auslaufenden Griffe mit dem typischen, S-förmigen Abschluß erfüllten schon seinerzeit die Kriterien einer modernen ergonomischen Konstruktion.

Und die ab 2900 Mark erhältlichen Nachbauten werden dem hohen Niveau des Originals voll gerecht. Die untersuchten Stücke demonstrierten auf das Schönste, wie Repliken auch verarbeitet sein können: Eine satt schimmernde Streichbrünierung zierte den Hahn und den Suhler

Lauf, letzterer von rund auf achtkantig übergehend und etwas zierlicher als bei den bekannten Originalstücken. Dahinter sitzt ein Lehrbeispiel für eine makellose Schäftearbeit: ein exakt gepaßter sowie geölter Griff mit Ölfinish und angedeutetem Sägegriff. Dedinski: "Den Griff passe ich, wie früher üblich, individuell der Handgröße des Kunden an. Ich biete neben Nußbaum eine Auswahl diverser Edelholzsorten wie

**Modell:** Dedinski-Billinghurst  
**Preis:** 3845 DM (Basismodell DM 2900,-)  
**Kaliber:** .36, einschüssig  
**Länge:** 440 mm  
**Lauflänge:** 268 mm  
**Gewicht:** 1050 g  
**Ausführung (Sonderversion):** Lauf streichbrüniert, System graviert, Nußbaumgriff mit Fischhaut, justierbar: Korn, Kimme, Abzug.

Akazie, Thuya oder Amboina an." Und liebevoll gebläute Teile wie die Schrauben, die in der Höhe verstellbare Kimme und das zur Seite hin driftbare Korn bilden zu alledem einen hübschen Kontrast.

Tadellos auch die nicht sichtbaren Bereiche. So kam der Lauf mit sechs 1,4 mm breiten Zügen und einer superglaten Seele, da kann sich keine Kruste halten. Aber noch wichtiger als die Optik waren andere Feinheiten, etwa der Aufbau des kurzen Pulversackes mit dem kugelförmigen Boden, der über einen nach unten zum Piston hin abgewinkelten Zugang verfügte. Vorteil: Der zuerst eingefüllte Teil der Pulverladung fällt durch den 3,2 mm weiten Zündkanal zuverlässig in diese Kammer, wo die Körner auf jeden Fall locker liegen. Und der Zündstrahl geht direkt in diesen lose geschichteten Haufen, was für eine extrem schnelle, sichere Zündung sorgt.

**Der Rasteneingriff des Abzuges läßt sich über die kleine Stellschraube an dem L-förmigen Fangstück justieren. Die Trägerelemente des Schlosses bestehen aus zwei massiven, aus dem Vollen gearbeiteten Teilen, sie sind durch eine vor dem Abzugsbügel sitzende Schraube miteinander verbunden.**



**Der Hahn bewegt sich im Schlitz der Bügel-Schlagfeder, mit der er per kleinem Querstift gekoppelt ist. Die Schraube hinter dem Abzugszüngel dient als Triggerstop.**

Um vorzugreifen: Dies gilt auch beim ersten Schuß aus dem nur trocken gewischtem und vorher geöltem Lauf.

Natürlich kann der Zündkanal am Boden auch einmal zugewischt werden; aber eine Blockade durch eine zu tief aufs Pulver gesetzte Kugel scheidet in jedem Fall aus. Die Demontage ist übrigens kinderleicht: Man muß nur einen quersitzenden, gehärteten Kegelstift hinten in der Schwanzschraube nach rechts austreiben, den Hahn spannen und schließlich das Rohr abziehen — fertig. Der Bolzen verbindet den Lauf absolut spielfrei mit dem zylindrischen Ansatz der Schwanzschraube, simpel und effektiv.

Zur Mechanik — Dedinski: "Ganz wichtig ist hier der Schlagkraftverlauf. Der Kraftaufbau soll mit zunehmendem Spannweg abnehmen, aber dann am stärksten sein, wenn der fallende Hahn das Piston erreicht. Meist ist das aber genau umgekehrt. Um das zu vermeiden; muß man im Vorfeld auf die richtigen Konstruktionsprinzipien achten, damit die Funktionsteile optimal zusammenspielen."

Dies bedeutete in der Praxis, daß der Wahlbayer sich anhand eines Originalstücks Konstruktionspläne erstellte. Dann optimierte er sie per CAD-Programm, wobei er vor allem auf "die Abstimmung zwischen der Geometrie der Rasten und die Anordnung der einzelnen Teile" achtete.

Bei der Herstellung der (auch als Abzugsbügel fungierenden) Schlagfeder läßt er dage-





## Die Kugeln im Ring

Welcher Vorderladerschütze kennt nicht das Problem schräg gesetzter Kugeln oder durch den Ladestock abgenutzter und zerkratzter Laufmündungen? Hier soll eine Ladehilfe von Pedersoli helfen. Der in drei Varianten (.31, .36/.38 und .44/.45) lieferbare Schnellstarter besteht aus Aluminium und 15 Nylon-Ringen, welche die Kugeln aufnehmen. Die so präparierten Ringe braucht man nur in den Adapter des Geräts einzulegen, dazu ein Pflaster. Dann das Ganze über die Mündung stülpen und setzen. Bei: Neumann GmbH, Postfach 10, 90575 Langenzenn, Tel. (09101) 8258. Der Preis beträgt DM 14,50. Interessenten sollten sich beeilen, da die Produktion ausläuft.

## Auf dem Schießstand

Pulver (grs) <sup>1)</sup>	v <sub>4</sub> (m/s)	Streukreise (mm)
8,7 Ch 1	269	33/25
11,7 Ch 1	299	35 <sup>2)</sup>
13,8 Ch 1	328,2	30/20
17,3 Ch 1	351,3	36/29; 38 <sup>2)</sup>
8,8 Ch 2	235,4	24/20
11,7 Ch 2	281,4	35 <sup>2)</sup>
13,7 Ch 2	306,7	37/28; 34 <sup>2)</sup>
17,1 Ch 2	333,6	
22 Ch 2	372,2	36/27; 41 <sup>2)</sup>

Schußdistanz 25 m, aufgelegt geschossen. Alle Ladedaten ohne Gewähr.

<sup>1)</sup> alle Ladungen mit Rundkugel H + N .354 und Ox-yoke-Pflaster von 0,25 mm Dicke, speichelfeucht verladen.

<sup>2)</sup> Zehn-Schuß-Gruppen (alle anderen Werte: Fünf-Schuß-Gruppen)

gen nur die Methoden der Altvorderen gelten. Daher fertigt er dieses Element aus Flachmaterial, das er glühend in seine Endform biegt und absolut bruchsicher ausschmiedet. Tabu sind für Dedinski hier moderne Techniken aus dem Maschinenbau, wo die Federn per funkenerosivem Verfahren aus einem Block gearbeitet werden. "Dieses Verfahren zerstört den hier eminent wichtigen Faserlinienverlauf des Stahls." Dazu passend bestehen Gehäuse

und Schwanzschraube aus hochwertigem Einsatzstahl, die Schloßteile aus niedrig legiertem Werkzeugstahl.

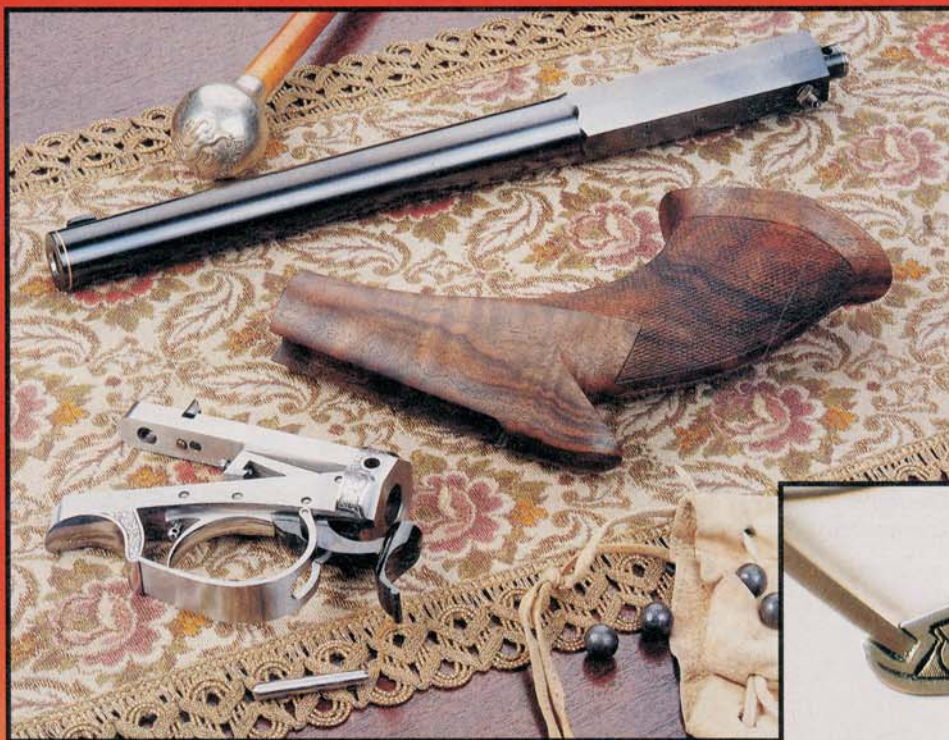
Dazu eine Anmerkung: "Niedrig legiert" heißt nicht minderwertig. Ganz im Gegenteil, handelt es sich doch dabei um ein Material, das jenem am nächsten kommt, das auch in hochwertigen Originalwaffen des 19. Jahrhunderts steckt. Diese Stahlsorten vertragen thermische Behandlungen — also Härten, Glühen und Abkühlen — problemlos und liefern eine sehr hohe Standfestigkeit. Tilo Dedinski verweist darauf, daß moderne, hochlegierte Stähle in diesem Bereich nicht erforderlich sind: "Die Alten wußten halt schon, was sie da einbauen."

Ähnlich akkurat arbeitet er an der Balance. Der Test zeigte, daß die Gewichtsverteilung des kontrollierten Musters optimal geriet. Das zudem mit 980 Gramm Gewicht für eine Perkussionswaffe vergleichsweise leicht war: Der lange, schwere Lauf drückt den flachen Griff gegen den Handballen. Mittel- und Ringfinger der Schießhand halten das Holz fast von selbst, so daß gleichmäßiges Greifen sehr erleichtert wird. Der Hersteller liefert die Waffe auf Wunsch auch als Damenwaffe, also mit einem etwas niedrigeren Gewicht von 920 g. Und er empfiehlt jedem Käufer, 120 Mark in eine Fischhaut zu investieren, denn "die ist immer dann fast schon unverzichtbar, wenn jemand gewohnt ist, seine Waffe beim Schuß eher locker zu halten."

Wie sich all diese mühevollen Feinarbeit beim Schuß auswirkte, zeigt ein Auszug aus dem Testerprotokoll: "Der Abzug löst wunderbar trocken aus. Die 180 Gramm des per Stellschraube justierbaren Abzuges mit dem Triggerstop erlauben es, den Schießfinger leicht aufzulegen und gleichzeitig den Griff saugend und kraftvoll zu fassen. Ein winziger, zarter Druck, und der



Hochschuß läßt sich korrigieren, indem man die Stellspindel der gebläuten Kimme im Uhrzeigersinn nach rechts dreht. Die große Schlitzschraube hinter dem Visier verbindet den Griff mit dem Gehäuse, ist sie entfernt, läßt er sich nach hinten abziehen. Ganz im Stil der Altvorderen: Gravuren und Namensmonogramm.



Unter dem Schloß liegt der Kegelstift, der das Gehäusevorderteil und den Zapfen hinten am Lauf aneinander koppelt.

Dedinski empfiehlt folgende Ladekomponenten: 10 grs CH 1, 0,25 mm dickes, auf der Zunge befeuchtetes Schußpflaster von 20 bis 22 mm Durchmesser, dazu 8,9 mm (.350) starke Bleirundkugeln.

Eine sauberst ausgeführte Gravur ziert jenes Element, in dem die Hinterseite der Schlagfeder steckt — die einzige Dedinski-Modifikation von Billinghursts System.



Schuß bricht. Der ganze Mechanismus ist mit äußerster Präzision gefertigt. Da wackelt gar nichts."

Einzig festgestellte Handikaps: Bei der getesteten Dedinski-Billinghurst fiel das Piston mit Hartmetall-Einsatz zu wenig konisch aus. So hielten die Zündhütchen nur auf dem nach unten ragenden Nippel, wenn man sie etwas zusammengequetscht hatte. Und zum Abnehmen des Griffes sollte man unbedingt einen genau passenden Schlitzschraubendreher benutzen, sonst hat man den schönen, gebläuten Kopf der Verbindungsschraube von Lauf und Griff ruckzuck vermurkst. Aber das sind Kinkerlitzchen.

Zur Präzision: Die Waffe aus der Heimat des Starkbiers lieferte von der Auflage aus sechs Fünfer-Gruppen von 20 mm bis 37 mm (Ladedaten ohne Gewähr, siehe Tabelle auf Seite 27). Damit nicht genug: Zeichnete man die Streukreise auf, legte das Papier übereinander und maß noch einmal nach, dann kam ein Wert von 47 mm heraus. Demzufolge wirkte sich die jeweilige

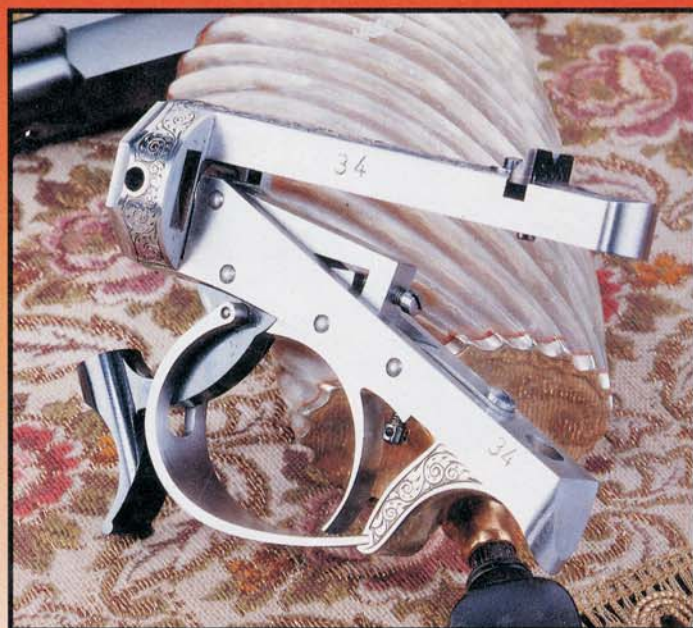
Ladung nicht sonderlich auf den Treffpunkt aus — all dies, wohlgemerkt, bei ungewisstem Schießen. Das Laufreinigen zwischen den Schüssen entfiel, mit den verwendeten Schweizer-Pulvern verkrustete das Rohr nicht. Wie gutmütig überhaupt sich die Pistole verhielt, zeigte sie beim Schießen im sportlichen Anschlag. Selbst in schlechten Momenten hielten die Tester damit problemlos die Neun. Extreme und nicht vorhersehbare Schleuderschüsse traten nicht auf. Kommentar eines begeisterten Probeschützen: "Da muß man mit Absicht rucken, wenn man einen Ausreißer haben möchte."

Dazu der Erfahrungsbericht eines Schwarzpulver-Schützen aus der Nationalmannschaft und einer der ersten Kunden Dedinskis: "Nach dem Kauf kam das erste Schießen. Die Aufregung war sehr groß. Aber das Einschießen verlief um so einfacher. Die in der Beschreibung angegebenen Ladekomponenten stimmten genau. Und weil keine einzige Waffe die Dedinski-Werkstatt verlassen kann, ohne daß der Hersteller

selbst damit geschossen hat, schoß sie genau mittig, aber für mich etwas zu tief. Eine komplette Umdrehung der Kimmenverstellungsschraube gegen den Uhrzeigersinn bewirkte genau 54 mm Treffpunktverlagerung. Genau so viel war bei mir nötig, um in die Zehn zu kommen."

Einer seiner Kunden berichtet, daß er bisher acht 15er Serien mit der unveränderten Laborierung geschossen hat. "Die Ringzahlen schwankten je nach Tagesform zwischen 138 und 143 Ringen. Der Durchmesser des Schußbildes war niemals größer als 70 mm, von Lochmitte zu Loch-

Beim Spannen des aus nur einigen wenigen, aber dafür robusten Teilen gefertigten Schlosses senkt sich das L-förmige Fangstück hinten ab und rastet im Abzug ein.



mitte gemessen. Für diejenigen, die gerne ihre Kugeln selber gießen möchten, wäre die Pedersoli-Kokille in .354 (8,99 mm) sicherlich sinnvoll. Beim Ausprobieren der gegossenen Kugeln habe ich bei einem 55-mm-Schußbild

144 Ringe geschossen. Da der Lauf wirklich makellos gearbeitet war, habe ich den um 0,09 mm größeren Kugeldurchmesser nicht als höheren Ladewiderstand wahrgenommen. Jeder weitere Kommentar ist überflüssig."



Sorry — ist er nicht. Auch die VISIER-Tester möchten noch ihre Meinung loswerden. Also: erstklassig gebaut, von Top-Präzision und noch dazu formschön. Natürlich sind 2900 Mark für das Grundmodell nicht gerade billig — aber angesichts der exzellenten Qualität und Dedinskis aufwendiger Fertigungsweise auf jeden Fall akzeptabel. Denn, Hand aufs Herz, wo gibt es denn noch Handarbeit zu einem solchen Kurs? ☺

### **Tilo Dedinski – ein Perfektionist**

*Er wohnt in Bayern (Gutsfeld 22, 95326 Kulmbach, Tel./Fax 09221/6 67 82), wurde aber im erzgebirgischen Freiberg geboren. Vor seinem Umzug lebte Dedinski in der Nähe von Zschopau, der Heimat der MZ-Motorräder. Von Hause aus Maschinenbaumeister, erwarb der 36jährige vor einigen Jahren eine Hersteller-Erlaubnis nach § 7 WaffG und sattelte auf den Bau exquisiter Vorderlader um. Den Anstoß lieferten die Repliken, mit denen er seine Karriere als Muzzleloader startete. Damit unzufrieden, begann er zu experimentieren — "da muß doch etwas zu verbessern sein". Nach anfänglichem Tuning verlegte er sich darauf, erste eigene Entwürfe aus dem Vollen zu bauen. Dabei nutzt er seine Berufskennntnisse aus dem Maschinenbau: "Zwecks maximaler Effektivität habe ich für sämtliche Einzelteile der Pistole selbstgefertigte Lehren."*

*Natürlich liefert Dedinski auch ganz nach Kundenwunsch ausgestaffierte Muster — zu seinem regulären Programm von Sonderleistungen zählen Goldeinlagen an der Laufmündung; Gravuren, etwa Arabesken im englischen Stil oder nach Vorlage, gibt es ab 400 Mark Aufpreis, er legt Namensmonogramme in Feingold (290 Mark), in Silber (260 Mark) ein oder läßt sie von Hand stechen (140 Mark). Außer der Unterhammer-Pistole baut er auch Langwaffen mit dem gleichen Billinghamurst-System. Sein für das Liegend-schießen auf 100 Meter Distanz bestimmtes Perkussions-Freigewehr kostet in der Standardversion 4400 Mark, das zum Stehend-Schießen auf 50 Meter Entfernung konzipierte, natürlich mit Handpils bestückte Modell gibt es ab 4200 Mark. Beide Büchsen kommen in der Basis-Ausführung mit Schäften aus "Top-Nußbaum". Außerdem übernimmt der Sachse Reparaturen von Perkussions- und Steinschlossen, baut Ersatzfedern für antike Originalwaffen und belegt abgenutzte Batterien von Steinschlossen neu. Er überarbeitet die Stecher der Hege-Manton mit Steinschloß — neue Teile sollen jegliches Kriechen ausschalten und für einen absolut trockenen Druckpunkt sorgen. Auch kann man bei ihm vorhandene Waffen nachbrünnern, bunthärten und mit Fischhaut versehen lassen.*